

25. Sonntag im Jahreskreis

18. September 2022



Sonntagsblatt der Pfarre Eferding

Einleitung

Besitz und Macht ziehen Menschen oft magisch an. Jesus selbst lebte besitzlos und machtlos. Sein Vorbild zeigt uns: Er möchte, dass wir uns zu Menschen entwickeln, die nicht vom Besitz festhalten werden, die mit anderen teilen und ihre Fähigkeiten für die Gemeinschaft einsetzen, die andere nicht „in ihrer Schuld stehen“ sehen, sondern sie ebenbürtig und auf gleicher Augenhöhe ansehen.

Kyrie

Herr, Jesus Christus, du willst, dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit gelangen.

Herr, erbarme dich unser.

Du erwartest von uns, dass wir zuverlässig sind im Umgang mit den Gütern, die uns anvertraut sind.

Christus, erbarme dich unser.

Du forderst uns auf, Schätze zu sammeln, die Bestand haben, die auch vor Gott wertvoll sind.

Herr, erbarme dich unser.

Tagesgebet

Gütiger Gott,
du hast uns das Leben geschenkt
und gibst uns die Gaben der Erde.
Lass uns in der Sorge für den eigenen Lebensunterhalt
dich und dein Reich nicht vergessen
und mach uns fähig mit denen zu teilen, die unserer Hilfe bedürfen.
Das erbitten wir durch Christus, unseren Herrn.

1. Lesung

Am 8,4-7

Lesung aus dem Buch Amos.

Hört dieses Wort, die ihr die Armen verfolgt und die Gebeugten im Land unterdrückt! Ihr sagt: Wann ist das Neumondfest vorbei, dass wir Getreide verkaufen, und der Sabbat, dass wir den Kornspeicher öffnen können? Wir wollen das Hohlmaß kleiner und das Silbergewicht größer machen, wir fälschen die Waage zum Betrug, um für Geld die Geringen zu kaufen und den Armen wegen eines Paares Sandalen. Sogar den Abfall des Getreides machen wir zu Geld. Beim Stolz Jakobs hat der Herr geschworen: Keine ihrer Taten werde ich jemals vergessen.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

2. Lesung

1 Tim 2,1-8

Lesung aus dem ersten Brief des Apostels Paulus an Timótheus.

Vor allem fordere ich zu Bitten und Gebeten, zu Fürbitte und Danksagung auf, und zwar für alle Menschen, für die Herrscher und für alle, die Macht ausüben, damit wir in aller Frömmigkeit und Rechtschaffenheit ungestört und ruhig leben können. Das ist recht und wohlgefällig vor Gott, unserem Retter; er will, dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit gelangen. Denn: Einer ist Gott, Einer auch Mittler zwischen Gott und Menschen: der Mensch Christus Jesus, der sich als Lösegeld hingegeben hat für alle, ein Zeugnis zur vorherbestimmten Zeit, als dessen Verkünder und Apostel ich eingesetzt wurde – ich sage die Wahrheit und lüge nicht –, als Lehrer der Völker im Glauben und in der Wahrheit. Ich will, dass die Männer überall beim Gebet ihre Hände in Reinheit erheben, frei von Zorn und Streit.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

Evangelium

Lk 16,1-13

Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas.

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Ein reicher Mann hatte einen Verwalter. Diesen beschuldigte man bei ihm, er verschleudere sein Vermögen. Darauf ließ er ihn rufen und sagte zu ihm: Was höre ich über dich? Leg Rechenschaft ab über deine Verwaltung! Denn du kannst nicht länger mein Verwalter sein. Da überlegte der Verwalter: Was soll ich jetzt tun, da mein Herr mir die Verwaltung entzieht? Zu schwerer Arbeit tauge ich nicht und zu betteln schäme ich mich. Ich weiß, was ich tun werde, damit mich die Leute in ihre Häuser aufnehmen, wenn ich als Verwalter abgesetzt bin. Und er ließ die Schuldner seines Herrn, einen nach dem andern, zu sich kommen und fragte den ersten: Wie viel bist du meinem Herrn schuldig? Er antwortete: Hundert Fass Öl. Da sagte er zu ihm: Nimm deinen Schuldschein, setz dich schnell hin und schreib „fünfzig“! Dann fragte er einen andern: Wie viel bist du schuldig? Der antwortete: Hundert Sack Weizen. Da sagte er zu ihm: Nimm deinen Schuldschein und schreib „achtzig“! Und der Herr lobte den ungerechten Verwalter, weil er klug gehandelt hatte, und sagte: Die Kinder dieser Welt sind im Umgang mit ihresgleichen klüger als die Kinder des Lichtes. Ich sage euch: Macht euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, damit ihr in die ewigen Wohnungen aufgenommen werdet, wenn es zu Ende geht! Wer in den kleinsten Dingen zuverlässig ist, der ist es auch in den großen, und wer bei den kleinsten Dingen Unrecht tut, der tut es auch bei den großen. Wenn ihr nun im Umgang mit dem ungerechten Mammon nicht zuverlässig gewesen seid, wer wird euch dann das wahre Gut anvertrauen? Und wenn ihr im Umgang mit dem fremden Gut nicht zuverlässig gewesen seid, wer wird euch dann das Eure geben? Kein Sklave kann zwei Herren dienen; er wird entweder den einen hassen und den andern lieben oder er wird zu dem einen halten und den andern verachten.

Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

A: Lob sei dir, Christus.

Predigtgedanken

von Dr. Josef Keplinger

Liebe Schwestern und Brüder im Herrn!

Im eben gehörten Evangelium sind wir beim ersten Hinschauen mit einer äußerst suspekten Geschichte konfrontiert, die mit einem Fuß fast ins Kriminal führt und in manchem sehr undurchsichtig ist und sicherlich mehrere Möglichkeiten der Auslegung zulässt.

Ein Mann wird von nicht näher genannten Personen beim Dienstgeber beschuldigt im Rahmen seiner Verwaltertätigkeit verantwortungslos gehandelt und das ihm Anvertraute verschleudert zu haben. Daraufhin wird er fristlos entlassen.

Ob die Beschuldigung wahr ist oder nicht wird überhaupt nicht hinterfragt. Das hat die Zeitgenossen Jesu sicher ebenso irritiert wie es auch für unsere Verhältnisse äußerst ungewöhnlich ist.

Wir möchten doch eigentlich schon sehr gern über Schuld oder Unschuld des Verwalters Bescheid wissen – so wie wir das generell auch von anderen Menschen sehr gerne wissen wollen - und uns dann ein Urteil bilden.

Erstaunlich - für Jesus scheint das aber schlichtweg uninteressant.

Er bringt ihm auf jeden Fall Sympathie entgegen, weil es für ihn belanglos scheint, ob er schuldig oder unschuldig ist. Er ist vielmehr davon beeindruckt, wie dieser Mann mit seiner Situation umgeht.

Was tut er? Er handelt klug heißt es. Er schafft nach seinen Möglichkeiten die Bedingungen dafür, dass er und alle anderen gut weiterleben können.

Er schreitet zur Tat und erlässt einigen Schuldnern des Hauses einen Teil ihrer Verpflichtungen. Sicher nicht irgendwelche Summen, sondern die damals üblichen aufgeschlagenen und horrenden Wucherzinssätze (bei Weizen waren das bis zu 25 Prozent, bei verderblichen Lebensmitteln wie Öl bis zu 100 Prozent). Das hat viele Schuldner, die nicht zahlen konnten, in die Sklaverei getrieben. Das Wirtschaftssystem war damals ein Kampfplatz für die Stärkeren und diente nicht der Sorge für ein gutes Zusammenleben aller. Ich brauche jetzt wohl nicht betonen, wie aktuell die geschilderten Umstände sind!!!

Wenn also davon berichtet wird, dass er nun einem nach dem anderen einen Nachlass gewährt, dann orientiert er sich eigentlich am biblische Zinsverbot, dann löst er sich davon weiter in einem Unrechtssystems mitzuspielen. Er steigt aus der Logik der Ausbeutung aus.

Mit diesem Schuldenerlass zeigt der Verwalter, dass er konsequent und bewusst einen Neubeginn setzt, sich nicht mehr größtmöglichen Profit orientiert sondern am bestmöglichen Miteinander.

Vielleicht ist er ja durch sein eigenes Schicksal sensibel dafür geworden, was es heißt schuldig zu werden, in der Schuld eines anderen zu stehen - oder

zumindest für schuldig gehalten zu werden und am Leib zu spüren, was ein Mensch, der in der Schuld steht, am meisten braucht. Nachlass! Vergebung! Und auch diese Dimension ist aktuell. „Schuldscheine“ gibt es auch in unseren Tagen, mehr als wir oft ahnen, und sie belasten oft so sehr unser Zusammenleben.

Es gibt vieles, wo wir einander gehörig viel schuldig bleiben oder wo wir zumindest meinen, dass andere tief in unserer Schuld stehen.

Es gibt vieles, wo aus früheren Begegnungen noch „Rechnungen“ offen sind, die wir allzu gern beglichen hätten, Zinsaufschlag inclusive.

Oft werden sogar die „Schuldscheine“ von Menschen noch sorgsam gehortet, die schon lange tot sind. Auch wenn sie nie mehr eingelöst werden können, verschafft zumindest das Wachhalten des Gedankens scheinbare Befriedigung, dass einem irgendwann einmal vermeintlich Unrecht geschehen sein könnte.

In unserer Erzählung werden Schuldscheine durchgestrichen. Das ist die Pointe! Ein starkes Zeichen, das auf den Punkt bringt, was Jesus selber gelebt hat.

In dieser Erzählung geht es nämlich auch um ihn selbst. In den Augen der religiösen Autoritäten wird er verdächtigt den überlieferten Glauben an Gott zu verschleiern, ein schlechter Verwalter des Gesetzes zu sein. Gerade er streicht bis zuletzt das weg, was den Menschen zusätzlich auferlegt wurde an Last in der Beziehung zu Gott.

Alles in allem ein irritierendes aber spannendes Stück Frohbotschaft, dieser Blick Gottes auf unser Leben und unsere Beziehungen:

Er lenkt das Interesse weg von dem, wo wir vermeintlich schuldig geworden sind, fragt nicht warum und wieso, fällt kein endgültiges Urteil sondern schaut darauf, wie wir mit denen umgehen, die vermeintlich in unserer Schuld stehen. An dem Blick lässt sich ablesen, ob uns die Logik Gottes zu Herzen gegangen ist.

Amen.

Fürbitten

Guter Gott, obwohl du uns reich mit den Gaben der Schöpfung beschenkst hast, leben viele Menschen in Not. Wir bitten dich:

- Für alle, die in unserer Kirche und in unseren Gemeinden Verantwortung tragen, dass sie ihrem Dienst an der Versöhnung mit ganzer Kraft nachgehen und nicht müde werden den Übersehenen und Benachteiligten eine Stimme zu geben.
Du Gott des Friedens und der Gerechtigkeit ...

A: Wir bitten dich, erhöre uns.

- Für alle Lehrer/innen und Erzieher/innen, die den jungen Menschen vermitteln, was wertvoll und gut ist, dass sie sich nicht mit der Vermittlung materieller Werte begnügen, sondern das bezeugen, was Lebenssinn und Erfüllung zu schenken vermag.
Du Gott des Friedens und der Gerechtigkeit ...
A: Wir bitten dich, erhöre uns.
- Für alle Wirtschaftstreibenden, die in ihren Entscheidungen unter hohem Druck stehen, dass sie sich nicht allein von Erfolgs- und Sachzwängen leiten lassen, sondern das Wohl der von ihnen Abhängigen im Auge behalten.
Du Gott des Friedens und der Gerechtigkeit ...
A: Wir bitten dich, erhöre uns.
- Für alle Politiker/innen, dass sie sich nicht in erster Linie von ihren eigenen Interessen und den Interessen ihnen nahestehender Organisationen leiten lassen, sondern auf eine gute Zukunft für alle bedacht sind.
Du Gott des Friedens und der Gerechtigkeit ...
A: Wir bitten dich, erhöre uns.
- Für alle, die durch die Medien die öffentliche Meinung beeinflussen, dass sie sich ihrer Verantwortung bewusst sind und sich nicht allein von Reichweiten und Einschaltzahlen bestimmen lassen, sondern von dem, was dem sozialen Frieden dient.
Du Gott des Friedens und der Gerechtigkeit ...
A: Wir bitten dich, erhöre uns.
- Für unsere Verstorbenen, dass sie in die ewigen Wohnungen aufgenommen werden, die Christus uns verheißen hat.
Du Gott des Friedens und der Gerechtigkeit ...
A: Wir bitten dich, erhöre uns.

Du, Herr, bist der Gott des Lebens, der all seinen Geschöpfen Leben in Fülle geben will. Wir danken dir dafür und preisen dich mit deinem Sohn und dem heiligen Geist, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Amen.

Schlussgebet

Allmächtiger Gott,
durch die Gegenwart deines Sohnes erneuerst du uns an Seele und Leib.
Gewähre uns immer deine Hilfe
und mache das Werk der Erlösung,
das wir gefeiert haben,
in unserem Leben wirksam.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

Segenszusage

Geht in die Welt
als Boten des Friedens.
Und Gott wird mit euch sein.

Geht in die Welt
als Tröster und Helfer.
Und Gott wird mit euch sein.

Geht in die Welt
als Zeichen der Liebe.
Und Gott wird mit euch sein.

Geht in die Welt
als Freunde für die Menschen.
Und Gott wird mit euch sein.

Geht in die Welt
von Gott gesegnet,
und gesegnet kehrt ihr
am Ende heim zu ihm.

Impressum

Herausgeberin: Röm. Kath. Pfarre Eferding

Layout: Viktoria Schapfl

Bilder: Photo by Alexander Grey on unsplash.com

Texte, wenn nicht anders angegeben: Dr. Josef Keplinger

Gebete u. Bibeltexte: Vom Tag, Lektionar 2020